

# Relative Orientierung von Gebirgsmodellen

Autor(en): **Jerie, H.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **53 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-211762>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

route projetée. A fin 1955 les travaux pourraient commencer sur ce secteur. Nous publierons ultérieurement les plans de situation caractérisant les phases de cette opération.

Ni l'estimation des terres prévue par la loi sur les améliorations foncières en cas de remaniement parcellaire, ni la nouvelle répartition des parcelles ne doivent être influencées par le prix d'achat des terrains par l'Etat, seul doit compter pour la nouvelle répartition l'estimation faite par la commission ad hoc dite de classification.

Ce mode de faire, appliqué dans les cantons de Genève, Vaud et Zurich a déjà donné d'excellents résultats. Pour la construction de l'autoroute Genève – St. Gall elle devrait être reconnue par les autorités comme méthode classique pour la traversée des zones rurales. L'expropriation serait utilisée en cas de nécessité seulement. Le Service fédéral des améliorations foncières ne prendrait-il pas l'initiative d'un contact dans ce but avec le Département fédéral de l'Intérieur, chargé de la haute surveillance de nos routes nationales? Une collaboration étroite entre les services cantonaux chargés des remaniements parcellaires et les services cantonaux des routes permettrait à la collectivité d'économiser beaucoup d'argent dans l'acquisition de l'emprise pour nos futures autoroutes nationales. Cette collaboration aurait certainement pour résultat une plus grande facilité de réalisation de l'œuvre dans son ensemble et donnerait un apaisement aux craintes et appréhensions de nos cultivateurs en face des nécessités de la circulation.

Dans le canton de Vaud quelques propriétaires ont voulu contester les bases juridiques de la méthode préconisée du remaniement parcellaire. Par son arrêt du 6 février 1952 la Chambre de droit public du Tribunal fédéral a justifié ce mode de faire et a donné raison à la Commission centrale des améliorations foncières. Il doit naturellement y avoir *échange de terrain* pour l'emprise de l'autoroute et non pas *prélèvement* ou *expropriation*.

Notre conclusion sera simple et concise. Si nous voulons faire du bon et utile travail dans l'exécution de nos autoroutes suisses, il est de toute nécessité d'établir la liaison entre ingénieurs du génie civil et ingénieurs du génie rural. Tout travail exécuté en cloisons étanches sera néfaste au pays tout entier et compliquera inutilement les réalisations Projetées.

## Relative Orientierung von Gebirgsmodellen

Von H. G. Jerie, Heerbrugg

In den Lehrbüchern der Photogrammetrie von R. Finsterwalder [1] und K. Schwidetzky [2] wird für die relative Orientierung von Gebirgsmodellen u. a. folgendes Verfahren angegeben: Der Überkorrekturfaktor  $n$  für einen beliebigen Modellquerschnitt wird gefunden, indem man zuerst die Vertikalparallaxe im Mittelpunkt (z. B. Punkt 1) mit  $by$  wegstellt, dann diejenige in einem Randpunkt (z. B. Punkt 3) mit  $bz$  und schließlich

$py$  im gegenüberliegenden Randpunkt (z. B. Punkt 5) registriert ( $p^{(1)}$ ). Nachdem man diese Parallaxe dann mit  $\omega$  beseitigt hat, wiederholt man das ganze Verfahren und man erhält im gleichen Randpunkt eine zweite Parallaxe  $p^{(2)}$ .

Der Überkorrekturfaktor  $n$  ist dann das Verhältnis zwischen der zuerst mit  $\omega$  weggestellten Parallaxe  $p^{(1)}$  und der dadurch aufgetretenen Verminderung der Parallaxe im gleichen Punkt nach Wiederholung des Vorganges:

$$n = \frac{p^{(1)}}{p^{(1)} - p^{(2)}}$$

In Geräten, die eine genaue  $\omega$ -Ablesung gestatten, können anstelle der  $y$ -Parallaxen auch die zu ihrer Beseitigung notwendigen  $\omega$ -Bewegungen treten:

$$n = \frac{\Delta\omega^{(1)}}{\Delta\omega^{(1)} - \Delta\omega^{(2)}}$$

Es ist leicht einzusehen, daß der so bestimmte Wert  $n$  in vielen Fällen verhältnismäßig unsicher wird, da es sich um den Quotienten zweier ziemlich kleiner Werte handelt, wobei besonders die Unsicherheit des kleineren Nenners ins Gewicht fällt.

Eine Abschätzung ergibt folgendes: Rechnet man mit einem mittleren Parallaxenwegstellfehler von  $\pm 0,01$  mm im Bild, so wird der mittlere Fehler der Werte  $\Delta\omega^{(1)}$ , bzw.  $\Delta\omega^{(2)}$  (da diese ja auch durch die Fehler der vorhergehenden  $by$ - und  $bz$ -Korrekturen beeinflusst sind).

$$m_{\Delta\omega} \sim \pm \frac{\sqrt{6}}{f} \cdot 0,01$$

Für  $f = 210$  mm wird  $m_{\Delta\omega}$  also  $\sim 0^c7$  und der mittlere Fehler des Nenners  $m_N \sim 1^c$ .

Bezeichnet man mit  $d\omega$  die beim Beginn des Verfahrens notwendige  $\omega$ -Korrektur, so wird:

$$n = \frac{\Delta\omega^{(1)}}{\Delta\omega^{(1)} - \Delta\omega^{(2)}} = \frac{Z}{N}$$

es ist aber

$$Z = \Delta\omega^{(1)} = \frac{d\omega}{n}; N = \frac{d\omega}{n^2}$$

und so wird

$$m_n = \frac{Z}{N^2} \cdot m_N = n^3 \cdot \frac{m_N}{d\omega} = n^3 \cdot \frac{1^c}{d\omega^c}$$

Die zahlenmäßige Unsicherheit von  $n$  zeigen folgende Beispiele:

für  $d\omega = 0^g 50$  und  $n = 4$  wäre  $m = \pm 1,3$

für  $d\omega = 0^g 30$  und  $n = 5$  wäre  $m = \pm 4$

Die Unsicherheit wird also besonders groß, wenn bei Beginn des Verfahrens nur mehr kleine  $\omega$ -Korrekturen notwendig sind oder wenn größere Überkorrekturfaktoren auftreten.

Ein recht brauchbares Verfahren läßt sich aber durch eine einfache Änderung erzielen.

Allgemein gilt innerhalb des Gültigkeitsbereiches der Glieder 1. Ordnung

$$\omega_0 = \omega + n (\omega^{(1)} - \omega) = \omega + n \cdot \Delta\omega^{(1)}$$

$\omega_0$  = gesuchter richtiger  $\omega$ -Wert

$\omega$  = Ausgangswert

$\omega^{(1)}$  = Lesung nach Parallaxenwegstellung.

Das gleiche gilt aber auch für eine andere Ausgangsstellung  $\omega^{(2)}$

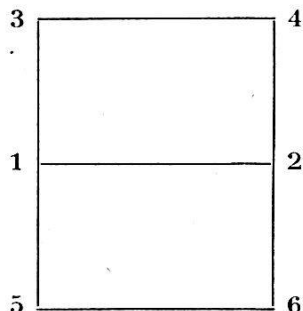
$$\omega_0 = \omega^{(2)} + n (\omega^{(3)} - \omega^{(2)}) = \omega^{(2)} + n \cdot \Delta\omega^{(2)}$$

Durch Subtraktion dieser beiden Gleichungen erhält man

$$n = \frac{\omega^{(2)} - \omega}{(\omega^{(1)} - \omega) - (\omega^{(3)} - \omega^{(2)})} = \frac{\omega^{(2)} - \omega}{\Delta\omega^{(1)} - \Delta\omega^{(2)}}$$

Wählt man z. B. die Differenz der beiden Ausgangswerte  $\omega^{(2)} - \omega$  mit  $1^g$ , so wird die Unsicherheit in  $n$  bereits so klein, daß sie praktisch keinen Einfluß mehr hat.

Verbindet man diese Bestimmung von  $\omega$  noch mit einer symmetrischen Bestimmung von  $bz$  und  $\varphi$  jeweils in beiden Randpunkten der entsprechenden Querschnitte, so erhält man folgenden praktischen Arbeitsvorgang für einen Folgebildanschluß.



Punktbezeichnung nach den Gruberschen Schemapunkten

Vorgang:

1. Grobe Auskantung mit  $by$  und  $\kappa$
2. Ablesung  $\omega$  (Ausgangswert)
3. Eliminieren  $p_2$  mit  $by$
4. Eliminieren  $p_4$  mit  $bz$
5. Eliminieren  $p_6$  mit  $\omega$  Ablesung  $\omega^{(1)}$
6. Einstellen  $\omega^{(2)} = \omega \pm 1^g$  Ablesung  $\omega^{(2)}$
7. Wiederholen von 3 bis 5 Ablesung  $\omega^{(3)}$
8. 
$$n = \frac{\omega^{(2)} - \omega}{(\omega^{(1)} - \omega) - (\omega^{(3)} - \omega^{(2)})} = \frac{1^g}{\Delta\omega^{(1)} - \Delta\omega^{(2)}}$$
9. Einstellen  $\omega_0 = \omega + n \cdot \Delta\omega^{(1)} = \omega^{(2)} + n \cdot \Delta\omega^{(2)}$
10. Eliminieren  $p_2$  mit  $by$
11. Eliminieren  $p_1$  mit  $\kappa$
12. Eliminieren  $p_4$  mit  $bz$  Ablesung  $bz_4$
13. Eliminieren  $p_6$  mit  $bz$  Ablesung  $bz_6$
14. Einstellen  $bz_0 = \frac{1}{2} (bz_4 + bz_6)$
15. Eliminieren  $p_3$  mit  $\varphi$  Ablesung  $\varphi_3$
16. Eliminieren  $p_5$  mit  $\varphi$  Ablesung  $\varphi_5$
17. Einstellen  $\varphi_0 = \frac{1}{2} (\varphi_3 + \varphi_5)$

Die Verstellung der  $\omega$ -Spindel um  $1^g$  hat immer in der Richtung der vorhergehenden  $\omega$ -Korrektur ( $\Delta\omega^{(1)}$ ) zu erfolgen, um Extrapolation zu vermeiden.

Die Bestimmung von  $\omega$  auf diese Weise zeigt eine gewisse Verwandtschaft mit der von *G. Poivilliers* angegebenen Methode zur Bestimmung von  $by$  und  $bz$  [3], wobei die dort notwendige graphische Konstruktion wegfällt und durch eine einfache Rechenschieberrechnung ersetzt wird.

Zur Steigerung der Genauigkeit können alle notwendigen Parallaxenwegstellungen jeweils wiederholt und die Mittelwerte der Lesungen eingestellt werden ( $by$ ,  $bz$ ).

Als Variante zu dem oben angegebenen Verfahren kann zur weiteren Genauigkeitssteigerung die Bestimmung von  $\omega_0$  (Schritt 2 bis 9) auch im zweiten Querschnitt (Punkt 1, 3 und 5) durchgeführt werden, wobei wie vorher  $by$  und  $bz$  des „neuen“ Projektors verwendet werden.

Als endgültiger  $\omega_0$ -Wert kann ein Mittelwert der in den beiden Querschnitten erhaltenen Werte eingestellt werden, wobei die Überkorrekturfaktoren  $n'$ , bzw.  $n''$  ein Zeichen für die Günstigkeit der verwendeten Querschnitte darstellen.

Eine strenge Mittelbildung nach der Methode der kleinsten Quadrate müßte nach folgender Formel erfolgen

$$\omega_0 = g' \cdot \omega_0' + g'' \cdot \omega_0''$$

wobei

$$g' = \frac{n''^2}{n'^2 + n''^2} \qquad g'' = \frac{n'^2}{n'^2 + n''^2}$$

Die weiteren Schritte sind die gleichen wie oben.

Eine andere Variationsmöglichkeit besteht noch darin, anstelle der Änderung von  $\omega$  um 1 $\text{g}$  (Schritt 6 im Orientierungsvorgang) eine solche von  $\bar{n} \cdot \Delta\omega^{(1)}$  zu nehmen, wobei  $\bar{n}$  den geschätzten Überkorrekturfaktor darstellt. Dies ist hauptsächlich dann zu empfehlen, wenn  $\Delta\omega^{(1)}$  bereits so groß wird, daß eine Gesamtkorrektur von  $\omega$  wesentlich größer als 1 $\text{g}$  zu erwarten ist.

Mit dem angegebenen Verfahren wird eine dem numerischen Verfahren [4] fast ebenbürtige Genauigkeit erzielt, Rechnungen jedoch weitgehendst vermieden. Durch den systematischen Vorgang werden persönliches und willkürliches „Verdrücken“ der Parallaxen ausgeschaltet.

Ein besonderer Vorteil besteht darin, daß die Meßpunkte mit Ausnahme der Punkte 1 und 2, die mit den Nadirpunkten zusammenfallen sollen, nicht an fest vorbestimmten Stellen liegen müssen, sondern innerhalb der vorgegebenen Querschnitte in der Y-Richtung frei wählbar sind, wobei aber selbstverständlich die Genauigkeit der  $\omega$ -Bestimmung steigt, je größer die Ordinaten der Randpunkte gewählt werden. Wichtig ist nur, daß in beiden Durchgängen genau dieselben Punkte zur Messung verwendet werden.

#### Literatur:

- [1] R. Finsterwalder, Photogrammetrie, Berlin 1952, S. 176.
- [2] K. Schwidofsky, Grundriß der Photogrammetrie, Stuttgart 1954, S. 193.
- [3] G. Poivilliers, Note sur un mode de formation de l'image plastique dans les appareils de restitution. Revue Française de Photogrammétrie 1950/4.
- [4] H. G. Jerie, Beitrag zu numerischen Orientierungsverfahren für gebirgiges Gelände. Photogrammetria 1954, Nr. 1.

## Die Raumheizung mit Sonnenwärme

*Bn.* Auf die Sonne als Licht- und Wärmespender wurde in mittleren Breiten, wo bei kühlem Wetter und kalten Nächten große Wärmeverluste auftreten, schon seit Jahrhunderten bei der Orientierung und Gestaltung von Wohn- und Geschäftshäusern Rücksicht genommen. Durch geschickte Orientierung der Hauptwohnräume nach Süden und dem Einbau großer Fenster versucht der Architekt, ein Maximum von Sonnen-